

Herzogtum hatte er zu dem von Schwaben erhalten. Gegen den Bischof Hiltibald war der neue Kaiser, der seinen Weg wahrscheinlich über Chur nahm, sehr freigebig. Auf Verwenden seiner Gemahlin Theophano und des Herzogs Otto von Schwaben schenkte er ihm den Zoll über die Mairabrücke bei Chiavenna und bestätigte ihm alle Schenkungen seines Vaters (980). Der Feldzug in Italien lief nicht glücklich ab. Dem Herzog Otto wurde das italienische Klima tödlich; er starb in der Blüte seiner Jahre (982). Sein Tod versetzte ganz Schwaben und Rätien in Trauer; denn er hatte milde und gerecht als Herzog gewaltet. An seine Stelle kam der Herzog Konrad von Franken, ein Neffe Hermanns I. Der Kaiser selbst starb mitten unter den Rüstungen zu einem Feldzuge gegen die Griechen zu Rom am 7. Dezember 983. Sein Sohn Otto III. war noch ein Kind, aber als König erwählt und gekrönt noch bei Lebzeiten seines Vaters. Herzog Konrad und andere weltliche und geistliche Große hielten treu zu Otto III. Heinrich der Fünfte erhielt Baiern wieder; aber Kärnten und die Mark Oesterreich wurden davon getrennt. Die letztere erhielt Leopold aus dem Geschlechte der Grafen von Babenberg, bei dessen Nachkommen sie über dritthalb Jahrhunderte blieb.

Otto III. war sorgfältig unterrichtet, zu Staats- und Kriegsgeschäften frühzeitig zugezogen. Dem Bischof Hiltibald bestätigte er alle Schenkungen seiner Vorfahren, namentlich auch den Hof zu Zizers. Er nahm die Stadt Chur in seinen Schutz, befreite das Hochstift und alle Angehörigen desselben von der Gerichtsbarkeit der Herzoge in Schwaben, der Grafen und jeder anderen weltlichen Gewalt. Alle Gotteshausleute, Freie, Unfreie, Eigen- und Dienstmänner stehen unter dem Schirmvogt in allen Sachen. Zum Schirmvogt aber kann der Bischof denjenigen wählen, der ihm dazu am besten gefällt (988).

Rom war zu jener Zeit der Schauplatz beständiger Unruhen. Einzelne Parteihäuptlinge setzten Päpste ein und ab. Darum zog Otto III., sobald er die Regierung angetreten, nach Italien und setzte einen deutschen Bischof zum Papste, der ihn auch zum Kaiser krönte (21. Mai 996). Das Jahr vorher hatte sich Otto III. gegen Waldo II. ebenso freigebig gezeigt, wie gegen dessen Vorfahren auf dem bischöflichen Stuhl zu Chur. Er bestätigte dem Hochstift nicht nur den Zoll über die Mairabrücke bei Chiavenna, sondern schenkte demselben noch alle Rechte an der Stadt und dem Schloß zu Chiavenna und dem Stadtbezirk, die ihm selber zustanden,